Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 30

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauhaufen

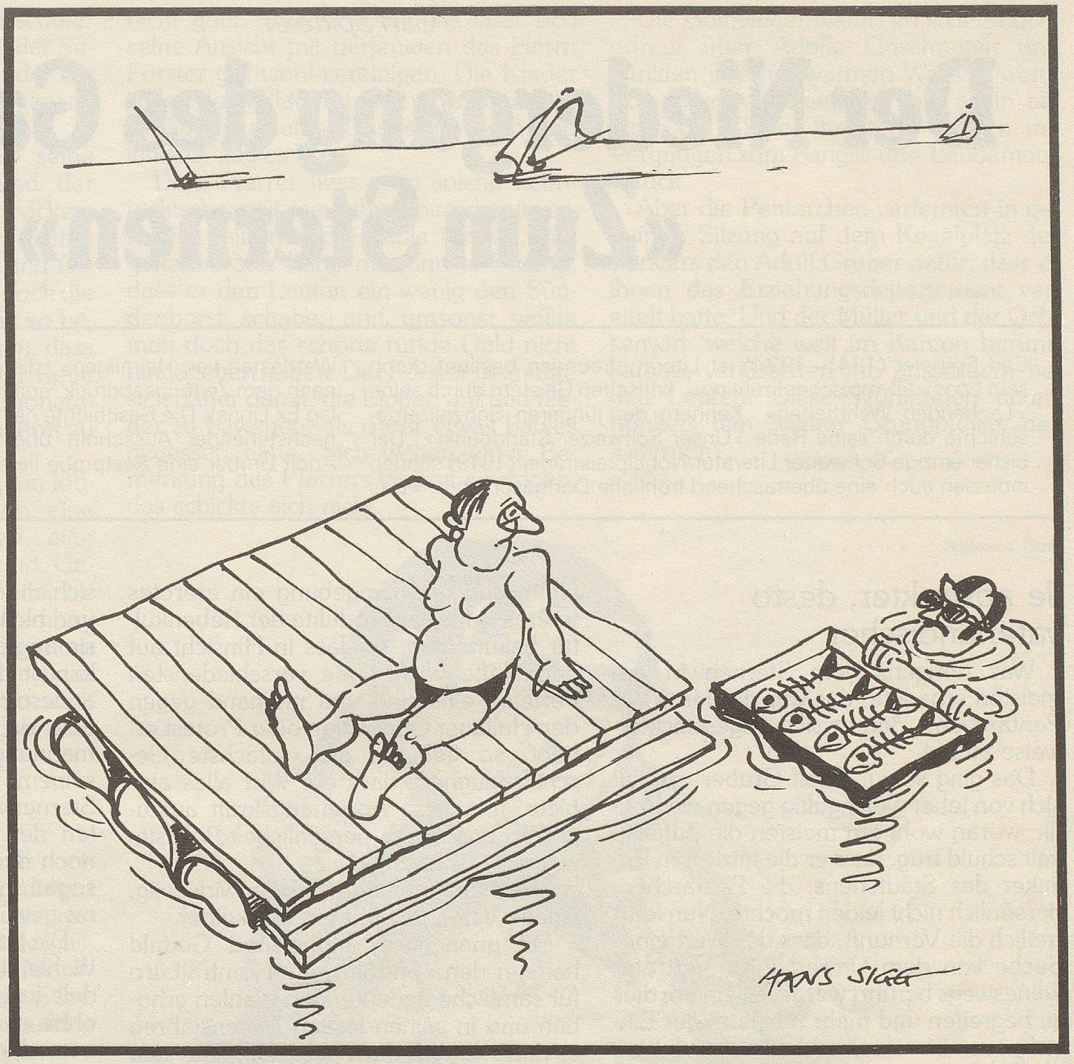
Oder: ein Kantonsrat ist noch kein Kommissionsmitglied

In dem für die Amtsdauer 1983–1987 neubestellten Zürcher Kantonsrat werden immer häufiger Geschäfte totgeschwiegen, oder bei Wahlen fliegen die Späne. So kann ein Montagmorgen auf der Tribüne des Rathauses an der Limmat für den stillen Beobachter, Bürger und Wähler zur aufschlussreichen staatsbürgerlichen Lektion werden. Die politischen Komödien oder Tragödien – je nach der Betrachtungsweise des kritischen Lauschers –, die sich im Ratssaal abspielen, sollten aber genussversprechend sein, um dem Besucher den politischen Alltag zu erhellen. Die Stimmabstinenz im Stande Zürich ist schon bedenklich genug, um einfach übersehen zu werden.

Wer, auf staatsbürgerliche Belehrung erpicht, am 20. Juni den Beratungen gefolgt sein sollte, der durfte erfahren, dass ein vom Volk gewählter Vertreter im Zürcher Kantonsrat noch lange nicht dazu qualifiziert sei, einer Kommission dieses Rates anzugehören, die sich nach den Regeln des Proporzes zusammensetzt. Wenn's der Ratsmehrheit nicht in den Kram passt, dann diktiert man geheime Wahlen und lässt zur köstlichen Überraschung einen Sprengkandidaten aus dem Zylinderhut springen. Das Zauberstück gelang, und die Show hätte eigentlich Applaus verdient, wenn einem dabei nicht etwas sauer aufgestossen wäre: der offenbarte Mangel an Toleranz, die verlorengegangene Zivilcourage (aus der Fraktion auszuscheren) und die fehlende politische Fairness (oder Kinderstube auf deutsch).

Man wolle eine Raumplanungskommission und keinen Sauhaufen, sagte einer. Zur Auswahl standen 180 Ratsmitglieder. Und keiner verzichtete freiwillig auf die ehrenvolle Wahl.

Lukratius



Der Herr Papa ist mit dem Besuch des Verehrers seiner Tochter unzufrieden: «Das Essen lobt er, den Wein lobt er, die Wohnung lobt er, die Zigarren lobt er, nur verloben tut er sich nicht.»

Sohn: «Papa, haben eigentlich alle Menschen Freunde?» Vater: «Freunde hat nur der Mann. Die Frau hat Komplizen!»

Eine Spiegelsüchtige, die von ihrem Manne der Eitelkeit bezichtigt wurde: «Eitel? Ich? Das kann doch nicht dein Ernst sein! Ich finde mich nicht halb so hübsch, wie ich in Wirklichkeit bin.»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Leben nach dem Leben

Die Geschichte vom Mann, der ein Objektkünstler war und vom Fernsehen interviewt werden sollte und dabei die Form des Nekrologs wählte, «damit ich, nachdem ich mir im Fernsehen den Nekrolog angesehen habe, sozusagen in einem zweiten Leben weiterexistieren kann. Ich erfülle mir damit den alten Menschheitstraum von einem Leben nach dem Tod.»*

*Cornelius Kolig in «Kopflos», Sonntag, den 6. 2. 83.